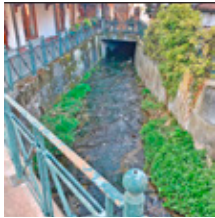


OFFENBLATT

www.offenburg.de



In Sachen Hochwasserschutz sollen in Zell-Weierbach für den Talbach und den Sahlesbach Vorkehrungen getroffen werden.

■ Seite 3



Demnächst fährt eine Delegation mit OB Steffens nach Olsztyn. Ein Interview mit dem Polen-Experten Winfried Lipscher.

■ Seite 7



Nach einer langen, coronabedingten Zwangspause öffnet das KiK auf dem Kulturforum am Wochenende wieder.

■ Seite 8

Vorbereitet auf Geflüchtete

Erstaufnahmeeinrichtung in der Messe hat 500 Plätze – plus Quarantäneabteilung

Baden-Württembergs Ministerin für Justiz und Migration, Marion Gentges, hat sich ein Bild von der Erstaufnahmeeinrichtung für ukrainische Geflüchtete in der Offenburgener Messe gemacht. Dort gibt es 500 Übernachtungsplätze sowie zusätzlich 25 Quarantäneplätze für Covid-Infizierte.

„Ihr Engagement ist ein Lichtblick in diesen dunklen Tagen“, wandte sich die Ministerin an die haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen. Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Rotes Kreuz und Malteser Hilfsdienst hatten das Zentrum vorige Woche innerhalb von nur 24 Stunden eingerichtet.

Bei Redaktionsschluss war die Mehrzahl der Plätze noch frei. Perspektivisch sollen sie bald belegt sein, so die Freiburger Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer.

Neuankömmlinge werden zunächst auf Covid getestet. Für alle, die außerhalb der Essenszeiten ankommen, stehen Lunchpakete



Kooperation. Ministerin Gentges (r.), OB Steffens. Foto: Löttsch



Gut organisiert. Noch sind nur wenige der 500 Plätze belegt. Foto: Löttsch

bereit. „Keiner bleibt hungrig und durstig“, so Offenburgs Feuerwehrkommandant Peter Schwinn.

Alles ist mehrsprachig beschildert, auch der „Supermarkt“ mit Hygieneartikeln, gespendet von der Edeka Südwest. Die Firma Hansgrohe hat einen Duschwagen beige-steuert.

Oberbürgermeister Marco Steffens sagte: „Ich danke der Blaulichtfamilie mit ihren haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, dass sie alles in so kurzer

Zeit aufgestellt haben. Das war eine brillante logistische Leistung im Namen der Mitmenschlichkeit.“

Einen Dank richtete der OB auch an das Tierheim. Viele Familien haben Haustiere mitgebracht – Hunde, Katzen, Hamster und andere. Deshalb führt der „Supermarkt“ auch Transportboxen und Tiernahrung. Tierärzt*innen helfen ehrenamtlich, die Tiere zu begutachten und, falls nötig, zu impfen und zu entwurmen.

Rat und Hilfe

Offenburg hilft. Rat und Hilfe für Geflüchtete auch in ukrainischer und russischer Sprache gibt es auf der Homepage www.offenburg-hilft.de. Wohnraum kann angeboten werden unter aufnahme-ukraine@offenburg.de. Ehrenamtliches Engagement ist bei der Flüchtlingshilfe Rebland möglich. Infos gibt es unter www.fluechtlingshilfe-rebland.de.

Maskenpflicht in Bus und Bahn

Auch nach Inkrafttreten des neu gefassten Infektionsschutzgesetzes gelten in Baden-Württemberg für eine Übergangszeit bis 2. April zahlreiche Corona-Beschränkungen weiter. In geschlossenen Räumen sowie im öffentlichen Nahverkehr müssen Personen über 18 Jahren weiterhin eine FFP2-Maske tragen. Auch an den Schulen gilt weiter die Maskenpflicht. Getestet werden muss zweimal die Woche an Schulen, in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Für öffentliche Veranstaltungen und die Gastronomie gilt die 3G-Regel (vollständig geimpft, genesen oder negativ getestet). 2G (vollständig geimpft oder genesen) gilt in Clubs und Diskotheken.

Trekkinghaus

Ihr Outdoor-Ausrüster

Neue Kollektionen eingetroffen!

Die Outdoor-Profis in der Ortenau

- große Auswahl auf über 200 qm!
- kompetente Beratung
- Reparaturservice

Dienstag bis Freitag: 9.30 – 18.30 Uhr
Samstag: 9.30 – 17 Uhr
Montag geschlossen
Tel. 0781 71916
 Metzgerstr. 2 · Offenburg
www.trekkinghaus.de

Alles Gute zum Geburtstag

In dieser Woche gratuliert Oberbürgermeister Marco Steffens folgenden Jubilarinnen:

Filimina Koch (28. März) wird 90 Jahre alt. Auf 104 Lebensjahre kann Anneliese Schneider (30. März) zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch!

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken

- 26.3. Apotheke am Ebertplatz
- 27.3. **Hildaapotheke**
- 28.3. Apotheke Haaß
Heimburgstraße 1
- 29.3. Weingartenapotheke
Moltkestraße 50
- 30.3. Hirschapotheke
Fischmarkt 3
- 31.3. Einhornapotheke Caunes
Hauptstraße 88
- 1.4. Burda-Park-Apotheke
Caunes (Kronenplatz 1)
- 2.4. Apotheke Zunsweier
Am Kirchberg 2
- 3.4. **Apotheke Haaß
Schillerplatz**

Sitzungsplan

- 28.3. **Haupt- und Bauausschuss**
18 Uhr, Reithalle
Moltkestraße 31
- 30.3. **Gemeinderat**
17 Uhr, Reithalle
Moltkestraße 31

Download unter ratsinfo.offenburg.de/buergerinfo/infobi.php.

Tagesordnungen auf Seite 13.

Gemeinsam in die Zukunft

Gutachterausschuss Offenburg-Kinzigtal gegründet/Größtmögliche Transparenz



Gruppenbild. Die Vertreter*innen der Kommunen bei der Unterzeichnung in Berghaupten.

Foto: Großheim

22 Städte und Gemeinden, bestehend aus der Verwaltungsgemeinschaft Offenburg und 17 Städten und Gemeinden des Kinzigtals, haben am Montag eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung unterzeichnet und somit den Gemeinsamen Gutachterausschuss Offenburg-Kinzigtal gegründet.

Die Aufgaben des Gemeinsamen Gutachterausschusses sind vielfältig: Grundsätzlich erhält der Ausschuss über seine Geschäftsstelle Einsicht in sämtliche Notarverträge und kann damit tagesaktuelle Informationen über das Marktgeschehen bei Immobilien- bzw. Grund- und Bodengeschäf-

ten ableiten. Aus dieser Kaufpreissammlung werden Marktdaten ermittelt, die für die Schaffung einer Transparenz des örtlichen Grundstücksmarkts grundlegend sind, auf Antrag Verkehrswertgutachten für Immobilien bzw. Grund und Boden erstellt und Bodenrichtwerte ermittelt.

„Mit der Gründung des Gemeinsamen Gutachterausschusses haben wir einen weiteren wichtigen Meilenstein bei der übergreifenden Professionalisierung unserer Prozesse umsetzen können. Damit bündeln die Kommunen die Kräfte für eine größtmögliche Vergleichbarkeit und Transparenz im Interesse der Bürgerschaft. Von

diesem Zusammenschluss profitieren alle. Mein besonderer Dank geht an meinen Bürgermeisterkollegen Thorsten Erny als Sprengelvorsitzenden der 17 Kinzigtal-Kommunen für die professionelle Koordination“, sagt OB Marco Steffens.

Der neue Gemeinsame Gutachterausschuss Offenburg-Kinzigtal ist spätestens ab dem 1. Juli 2023 für 22 Kommunen mit insgesamt rund 160.000 Einwohner*innen zuständig. Die Geschäftsstelle des Ausschusses wird mit sieben Stellen bei der Stadt Offenburg eingerichtet. Vorsitzender des Gemeinsamen Gutachterausschusses wird Erwin Drixler sein.

Hintergrund: Bildung des neuen Gutachterausschusses

Mit der Novellierung der Gutachterausschussverordnung am 11. Oktober 2017 wurde geregelt, dass das Gutachterausschusswesen in Baden-Württemberg weiter in kommunaler Zuständigkeit verbleibt. Grundbedingung hierfür

ist, dass zur sachgerechten Aufgabenerledigung pro Gutachterausschuss eine Datenmenge von mindestens 1000 Kauffällen im Jahr vorliegen müssen. Dies war vor der Novellierung bei der überwiegenden Anzahl der Gutachterauss-

schüsse nicht gegeben. In der Folge gab es im gesamten Land Zusammenschlüsse; von anfangs 900 Gutachterausschüssen auf heute 210. Mit der nun erfolgten Zusammenlegung wird die Anzahl auf unter 200 fallen.

Hochwasserschutz steht im Fokus

An Talbach und Sahlesbach: Bestandsaufnahme und Maßnahmenpaket für den Ortsteil Zell-Weierbach

Die Hochwasserereignisse der letzten Jahre haben eindrücklich gezeigt, wie aktuell das Thema auch für unsere Region ist. In Zell-Weierbach gibt es jetzt eine Bestandsaufnahme und ein Maßnahmenpaket für den Talbach und den Sahlesbach.

Mit dem Thema befassten sich jetzt die Ausschüsse für Technik und Verkehr. Die gute Nachricht zuerst: Die Hochwassergefahrenkarten verzeichnen entlang des Talbachs einen hohen Schutzgrad. In Teilbereichen kann das Gewässer zwar statistisch alle 10 Jahre über die Ufer treten, größere Überflutungen mit Gefährdung der Wohnbebauung sind aber erst ab einem 50-jährlichen Hochwasserereignis zu erwarten. Der kleinere Sahlesbach mündet in den Talbach. Auch er wurde einbezogen.

Um eine Aussage über den Hochwasserschutz zu erhalten und Überflutungsflächen darstellen zu können, hat die Stadt Offenburg, vertreten durch den Abwasserzweckverband „Raum Offenburg“, das Ingenieurbüro Wald & Corbe mit einer Untersuchung beauftragt.

100-jährlicher Schutz

Zusätzlich wurde das Hochwasserrückhaltebecken am Oberlauf des Sahlesbachs überprüft. Ziel der Überprüfung beider Gewässer war die Entwicklung von Lösungen zur Sicherstellung eines 100-jährlichen Hochwasserschutzes. Alle Maßnahmen zusammen

würden rund 7 Millionen Euro kosten. Das Land fördert bis zu 90 Prozent.

Der Hochwasserschutz entlang des Talbachs beinhaltet in erster Linie Gewässerausbaumaßnahmen wie zum Beispiel Verbreiterung des Gerinnes, Vergrößerung von Verdolungen oder Brückendurchlässen, Schutzmauern und Objektschutzmaßnahmen. Bei Letzteren handelt es sich um Maßnahmen an Gebäuden wie z. B. Dammbalken oder druckwasserdichte Türen und Fenster.

Auch der Neubau eines Hochwasserrückhaltebeckens oberhalb der Ortslage wurde untersucht, das Vorhaben wurde aufgrund der geringen Wirkung jedoch wieder verworfen.

Gemeinschaftsaufgabe

Am Sahlesbach kann ein 100-jährlicher Hochwasserschutz durch eine optimierte Steuerung und Umbau des bestehenden Hochwasserrückhaltebeckens erreicht werden. Dazu kommen einige Gewässerrückhaltebecken und die Entfernung von Überbauungen.

Aktuell plant der Fachbereich „Tiefbau und Verkehr“, die Gewässer-Verdolung im Bereich der Weingartenstraße zu erneuern. Die Berechnungsergebnisse dienen hier zur Ermittlung des erforderlichen vergrößerten Querschnitts. Weitere lokale Hochwasserschutzmaßnahmen entlang des Talbachs werden sukzessive



Überwiegend idyllisch. Jedoch könnte es im Mittel alle 50 Jahre am Talbach zu Überflutungen mit Gefährdung der Gebäude kommen. Foto: Siefke

umgesetzt, etwa im Rahmen von Straßenbaumaßnahmen (siehe unten stehender Beitrag).

In der Verantwortung stehen übrigens nicht allein die politischen Ebenen Bund, Land und Kommune. Hochwasserschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe, geht also alle Bürgerinnen an. Deshalb

ist die Bevölkerung aufgerufen, eigenverantwortlich Objekt- und Selbstschutz zu betreiben.

Mehr Informationen gibt es auf der Homepage der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) unter <https://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/>.

Weinstraßen-Durchlass muss erneuert werden

Der Durchlass unter der Weingartenstraße im Bereich der Kreuzung mit der Weinstraße und dem Lerchenbergweg in Zell-Weierbach ist in die Jahre gekommen und muss erneuert werden. Das im Jahr 1931 erstellte Bauwerk hat eine Länge von rund 110 Metern und verläuft etwa mittig in der Weingartenstraße. Aufgrund seines Alters, der vorhandenen Schä-

den und der Lastbeschränkung auf 30 Tonnen ist eine Instandsetzung nicht mehr wirtschaftlich und zeitgemäß.

Mit dem Neubau soll der Hochwasserschutz für den Talbach (siehe obenstehender Beitrag) verbessert und das Bauwerk für ein hundertjähriges Hochwasserereignis (HQ 100) ausgelegt werden.

Eine besondere Herausforde-

rung ist die enge Bebauung mitten in der Ortslage. Diese lässt wenig Spielraum für den Verlauf des neuen Durchlasses und erschwert die Baudurchführung. Hinzu kommt, dass unmittelbar an der alten Verdolung Versorgungsleitungen liegen. Sie müssen vorab umverlegt werden. Hierbei stellen die Gas- und Wasserleitungen der Badeno-va sowie die Schmutzwasserlei-

tungen der SEWO die größte Herausforderung dar, da diese Leitungen zu den Haupttrassen zählen.

Für den ca. 0,6 Millionen Euro teuren Neubau wurden verschiedene Varianten untersucht. Nach Einschätzung des Fachbereichs Tiefbau/Verkehr werden die Arbeiten im Frühjahr 2024 beginnen und etwa 18 Monate dauern.

Flügelbau mit sechs Geschossen

Gestaltungsbeirat befasste sich mit Projekt „Moltke 47“ auf dem Kirsch-Areal/Fassadenbegrünung begrüßt

Wie wird sich Offenburg präsentieren, wo Baulücken geschlossen, Gebäude ersetzt werden müssen? Diese Fragen stellte sich bei der jüngsten Sitzung der Gestaltungsbeirat für drei Grundstücke in der Innenstadt.

Größtes und markantestes Objekt ist der Wohn- und Geschäftskomplex „Moltke 47“, der sich auf dem ehemaligen Kirsch-Areal nahe dem Schiller-Gymnasium die Moltkestraße entlangziehen wird. Der Vorschlag, das Flügelgebäude auf sechs Geschosse aufzustocken, hatte bereits im Planungsaus-

Sechs Geschosse

schluss des Gemeinderats für Diskussionen gesorgt. Unter anderem wurde befürchtet, dass der Dachreiter des Schiller-Gymnasiums nicht mehr zu sehen sein würde.

Der Wunsch nach einer weiteren Etage kam vom Offenburger Bauherren „Perfect Living“ und dem mit der Planung befassten Oberkircher Architekten-Büro „Echomar“. Damit sollen Flächen ausgeglichen werden, die aufgrund von Änderungswünschen der Stadt weggefallen seien.

Diese Debatte griffen die Mitglieder des Gestaltungsbeirats jetzt auf – und das durchaus kontro-



Vorher und nachher. Aus der derzeitigen Brachfläche auf dem früheren Kirsch-Areal (oben) wird ein Wohn- und Geschäftskomplex (unten). Das Gebäude links erhält sechs Stockwerke.

Foto: Siefke/Grafik: Echomar

vers. Beirats-Vorsitzende Bärbel Hoffmann gab schließlich grünes Licht. Ein sechsgeschossiges Gebäude passe zu den Proportionen der breiten Moltkestraße.

Auch die Fassadenbegrünung stieß auf Zustimmung. Beiratsmitglied Jochen Koeber verband diese mit gärtnerischen Hinweisen: „Die Bewässerung wird über den Regen allein nicht zu bewältigen sein.“

Deshalb sei auf die Zuführung von ausreichend Flüssigkeit zu achten, aber gleichzeitig auch auf eine

Be- und Entwässerung

sinnvolle Entwässerung, denn „die vorgesehenen Pflanzen vertragen keine Staunässe“.

Der Entwurf für ein Wohn- und Geschäftshaus, das den Altbau in

der Lange Straße 34 ersetzen soll, fand den Beifall des Beirats, abgesehen von „homöopathischen Randnotizen“, so Beiratsmitglied Kai Bierich.

Nicht ganz geschlossen wird die Baulücke in der Turnhallenstraße 8. Die Begründung lautet: Der Zugang für die dahinterliegende Häuserreihe muss gewährleistet sein.

Auch Offenburg wird „nachtsam“

Landesweite Kampagne wendet sich in 17 Städten gegen sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Übergriffe

Ohne Angst als Frau das Nachtleben genießen! Das ist das Ziel der Kampagne „nachtsam. Mit Sicherheit besser feiern“, die sich ab Ende des Monats auch in Offenburg gegen sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Übergriffe wendet, unterstützt durch entsprechende Plakate.

Erster Schritt war ein Schulungs- und Handlungskonzept für die Mitarbeitenden der Nacht-Gastronomie. Sie wurden und werden darin geschult, kritische

Situationen zu erkennen und im Ansatz zu unterbinden. Gastronomiebetriebe und Eventveranstalter*innen können sich über die Homepage anmelden. Dort gibt es Videokurse zum Thema, aber auch Angebote zur persönlichen Schulung vor Ort.

Die nächste Phase richtet sich direkt an die Nachtschwärmerinnen und -schwärmer. Unter anderem gibt es Auskunft, welche Clubs und Locations bereits geschult sind.

Mit im Boot sind lokale Koope-

rationspartner, etwa Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen sowie der öffentliche Nahverkehr. In Offenburg sind die städtische Gleichstellungsbeauftragte Verena Schickle sowie die ebenfalls im Rathaus angesiedelte Koordinierungsstelle der Kommunalen Kriminalprävention beteiligt.

Die Plakatierungskampagne beginnt zeitgleich in 17 Städten des Landes Baden-Württemberg, darunter Stuttgart, Karlsruhe und Freiburg. Weitere Informationen gibt es unter www.nachtsam.info.



„Nachtsam“. Plakat der Kampagne.

Grafik: nachtsam.info

Von der Wichtigkeit des Austauschs

Oberbürgermeister Marco Steffens besucht Zunsweier/Verkehrssituation „Vorderer Brand“ als zentrales Thema

Ortsbegehungen haben sich darin bewährt, Problemlagen zu erkennen und zu beseitigen. Am Montagabend begrüßte Oberbürgermeister Marco Steffens im Ortsteil Zunsweier die Ortsvorsteherin Monika Berger sowie Stadträte und interessierte Bürger zu einer Ortsbegehung, die nach wiederholtem Aufschub im dritten Anlauf umgesetzt werden konnte.

„Jetzt endlich kann die Begehung stattfinden“, erklärte OB Steffens, es sei wichtig, im Austausch zu bleiben, „denn wir müssen unseren Weg gemeinsam gehen“. Nach Corona komme nun der Krieg obendrauf, und auch der Ortsteil Zunsweier habe schon Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen.

Gute Entwicklung

Zunsweier entwickle sich sehr gut, gab Marco Steffens bekannt, „der Ortsteil wächst“. Vor allem mehre sich die Anzahl der Haushalte, 44 Prozent bestehen aus einer Person. Das bedeute einen Strukturwandel, denn wenn die Anzahl der Personen in einem Haushalt abnimmt, müssten sich auch gewachsene Strukturen verändern. Das Oberzentrum Offenburg habe dabei eine wichtige Bündelungsfunktion, „das ist die Stärke unserer Region“.

Monika Berger begrüßte Stadträte und Bürger, es sei wichtig an den einzelnen Stationen Dinge zu



Praktizierte Begehung. OB Marco Steffens mit Ortsvorsteherin Monika Berger, Räten und Bürger*innen.

Foto: Tebbel

besprechen, die den Rat beschäftigen, da sei auch der Raum, um Fragen zu stellen und Themen zu diskutieren. Zu den Stationen gehörten die Verkehrssituation im Neubaugebiet „Vorderer Brand“, der Mehrgenerationenplatz sowie der Sportplatz und die Verkehrssituation Hofweierstraße/Sonnenbrücke.

Im Neubaugebiet „Vorderer Brand“ wird die aktuelle Planung kritisiert, da der Gehweg nicht durchgehend angelegt ist und der Fußgängerüberweg an falscher Stelle platziert ist. Außerdem be-

stand der Wunsch, Tempo 30 bis zum Neubaugebiet auszuweiten. Während diese Maßnahme im Neubaugebiet umgesetzt wird, gibt es Probleme bei der Geschwindigkeitsbegrenzung im Bereich Geroldsecker Straße. Eine Begrenzung unter Tempo 50 ist rechtlich nicht möglich, so die Aussage der Verwaltung. Der Lärmaktionsplan der Stadt Offenburg biete derzeit keine Handhabe für eine Reduzierung der Geschwindigkeit auf Tempo 30.

Ortsvorsteherin Monika Berger zog ein positives Resümee: „Wir

haben uns sehr gefreut, dass wir Herrn OB Marco Steffens in diesem Jahr zum ersten Mal zur Ortsbegehung in Zunsweier begrüßen

Positives Resümee

konnten nach zwei vergeblichen Anläufen in den vergangenen beiden Jahren. Sowohl der Ortschaftsrat als auch die anwesenden Bürgerinnen und Bürger konnten ihre Anliegen an Herrn Steffens weitergeben. Wir wünschen uns natürlich, dass diese auch Berücksichtigung finden.“

Pilotprojekt für ältere Menschen vorgestellt

Sobald es die pandemische Situation zulässt, soll im Rahmen des Prozesses „Älterwerden in Offenburg“ das Pilotprojekt „Neigungsorientiertes Tagesangebot“ gestartet werden.

Wie Fachbereichsleiterin Martina Köllner im Ausschuss für Familie und Jugend am Montag sagte, gehe es um ein niederschwelliges Angebot für ältere Menschen, um ihnen Begegnung und sinnvolle

Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen, ihrem Tagesablauf eine Struktur zu geben und zugleich pflegende Angehörige stundenweise zu entlasten. Vorstellbar sind Beschäftigungen in Bewegung, Kunst, Technik, EDV oder Bildung. Es gibt feste Zeiten am Vormittag (10 bis 12 Uhr) und am Nachmittag (14 bis 16 Uhr), dazwischen die Gelegenheit, zu Mittag zu essen und sich auszuruhen. Eine Anmel-

dung ist notwendig, allerdings kurzfristig möglich. Ab Pflegegrad 1 wird ein Entlastungsbetrag von 125 Euro pro Monat in Aussicht gestellt. In der Modellphase soll das Projekt an ein Stadtteil- und Familienzentrum angebunden sein und von der Gemeinwesenarbeit mit Unterstützung qualifizierter engagierter Menschen umgesetzt werden. Nach der Pilotphase ist geplant, dass freie Träger das Angebot

übernehmen; sie haben ihre Bereitschaft bereits signalisiert. Auch im Seniorenbeirat wurde das Projekt vorgestellt. Vorgesehen ist, im kommenden Winter zu beginnen. Das Vorhaben ist auf dreieinhalb Jahre angelegt und wird ausgewertet, die Ergebnisse sollen dem Ausschuss für Familie und Jugend sowie dem Gemeinderat spätestens drei Jahre nach dem Start vorgelegt werden.

Bufdi-Platz in der Lesewelt

Die Lesewelt Ortenau e.V. bietet ab 1. September 2022 einen Platz im Bundesfreiwilligendienst an. Die Aufgaben sind Vorlesen für Kinder, Mitarbeit in der Geschäftsstelle, Veranstaltungen organisieren, Videos drehen, Bearbeitung eines

eigenen Projektes. Voraussetzungen sind Spaß am Vorlesen, ein Führerschein und Interesse daran, Neues kennenzulernen. Weitere Infos unter www.lesewelt-ortenau.org oder Telefon 07 81/93 60 36 90 bei Carmen Stürzel.

Klangraumkonzert will Trost spenden

Zum Klangraumkonzert mit dem Kammerchor der Christuskirche Karlsruhe lädt Kirchenmusikdirektor Traugott Fünfgeld am Sonntag, 27. März, um 18 Uhr in die Evangelische Stadtkirche ein.

Unter der Leitung von Kantor Peter Gortner und Traugott Fünfgeld an der Orgel soll Trost spendende und ermutigende Chor- und Orgelmusik aus Barock, Romantik und Moderne erklingen.

Concertino zugunsten Ukraine-Krieg

Das Concertino lädt zum Konzert am Sonntag, 3. April, 19 Uhr, in der Waldorfschule mit der Schweizer Sopranistin Tereza Kotlánová sowie Konzertmeisterin Ines Then Bergh. Auf dem Programm stehen

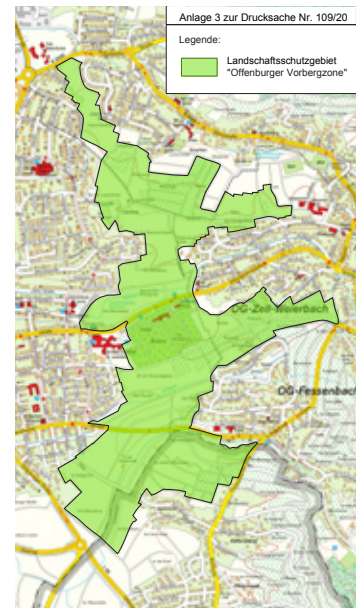
u.a. Arien für Sopran und Orchester von Lehar und Ardit, das Violinkonzert des Armeniers Arutiunian sowie Tänze von Brahms und Marais. Spenden für Flüchtlinge aus der Ukraine erbeten.

Hütten kommen unter die Lupe

Bestand im Außenbereich wird jetzt dokumentiert

Um der in den vergangenen Jahren stark angestiegenen Bebauung und Zersiedelung des „Außenbereichs“, also der freien Landschaft außerhalb des eigentlichen Siedlungsbereichs, entgegenzuwirken, hat der Gemeinderat im Herbst 2020 ein Konzept zum Umgang mit Hütten und sonstigen baulichen Anlagen im Außenbereich beschlossen.

Nachdem im aktuellen Doppelhaushalt die hierfür erforderlichen Mittel bereitgestellt worden sind, beginnt die erste Umsetzung des Konzepts in Form einer umfassenden Bestandsaufnahme innerhalb des Landschaftsschutzgebiets „Offenburger Vorbergzone“, welches



Grün hervorgehoben: das Landschaftsschutzgebiet. Plan: Stadt Offenburg

Vorbergzone

sich zwischen der Oststadt und den drei Reblandgemeinden Rammersweier, Zell-Weierbach und Fessenbach befindet. Im Anschluss daran werden nach und nach die übrigen Ortsteile hinsichtlich unzulässiger Bebauung im Außenbereich kontrolliert.

Bei der Bestandsaufnahme werden bauliche Anlagen wie Hütten und Unterstände, Umzäunungen und Versiegelungen, aber auch Lagerplätze, Grillstellen und dergleichen dokumentiert. Einzelfallbezogen erfolgt im Nachgang auf der Grundlage des § 35 Baugesetzbuch (BauGB) eine Prüfung, ob diese zurückgebaut werden müssen. Nach § 35 BauGB gilt ein weitgehendes Bebauungsverbot im Außenbereich, das neben Hütten

unter anderem auch sonstige Versiegelungen des Bodens sowie Einfriedungen umfasst. Der Gesetzgeber möchte hierdurch das freie Betretungsrecht der Landschaft und die Funktion des Außenbereichs für die Erholung sowie für Umwelt und Natur sicherstellen. Ausnahmen von diesem Verbot gibt es hier etwa für Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, nicht aber für die oftmals vorzufindenden Grundstücke für die Freizeitnutzung.

Die Landesbauordnung für Baden-Württemberg ermöglicht es, für die gesicherte Unterbringung von Gartengeräten Gerätehütten mit einem Rauminhalt von bis zu 20 Kubikmetern ohne förmliches Baugenehmigungsverfahren zu errichten. Allerdings sind auch diese Hütten dahingehend zu überprüfen, ob Belange von Natur und Landschaft beeinträchtigt sind.

Grundstückseigentümern, die unzulässige bauliche Anlagen, Einfriedungen oder Versiegelungen auf ihren Grundstücken errichtet haben, droht damit eine Rückbauverfügung und die Verhängung eines Bußgelds.

Info-Flyer

Für nähere Informationen zum Bauen im Außenbereich gibt es einen Info-Flyer, der unter www.offenburg.de/bauen abrufbar und in den Ortsverwaltungen sowie dem Bürgerbüro Bauen erhältlich ist.




FAHREN UND SPAREN!

Das „Einer-Ticket“ für 1,50 Euro und als 4-Karte nur 4 Euro.

- Ab 9.00 Uhr – Sa./So./Feiertage ganztägig
- 45 Minuten gültig – für eine einfache Fahrt
- Umsteigen – in Fahrtrichtung OK
- Für alle Offenburger Stadtteile



Wo ist mein Bus?
App download:

STADTBUS OFFENBURG
Einfach Bus fahren.

Begegnung von Mensch zu Mensch

Gespräch mit Polen-Experte Winfried Lipscher anlässlich des Besuchs einer Offenburger Delegation in Olsztyn

Ende März wird erstmals seit 2019 wieder eine Gruppe von Offenburgern mit Oberbürgermeister Marco Steffens die polnische Partnerstadt Olsztyn besuchen. Auch der Rektor der Hochschule Offenburg, Stephan Trahasch, reist mit. Einer, dem ein gutes deutsch-polnisches Verhältnis seit vielen Jahrzehnten am Herzen liegt, ist der in Berlin lebende Winfried Lipscher. Das OFFENBLATT sprach mit dem Experten über die Beziehungen der beiden Länder.

■ **Herr Lipscher, wie sind Ihre Erinnerungen an die Anfänge der Partnerschaft zwischen Offenburg und Olsztyn?**

Winfried Lipscher: Die Städte Offenburg und Olsztyn haben ja geschichtlich betrachtet nichts miteinander zu tun. Der Kontakt kam in den 1980er-Jahren eher willkürlich zustande. Die Hilfstouristen der Spedition Dietrich waren der Anfang, Jahre später wurde dann die Städtepartnerschaft begründet.

■ **Wie kam Ihr Kontakt zur Offenburger Georg und Maria Dietrich-Stiftung zustande?**

Lipscher: Ich habe Georg Dietrich Anfang der 80er-Jahre bei einer Feier kennengelernt. Damals arbeitete ich in Darmstadt beim Deutschen Polen-Institut. Hin und wieder konnte ich über die Deutsche Botschaft helfen, etwa bei der Visa-Beschaffung für Polen. So entstand ein gutes Verhältnis zwischen uns. Irgendwann rief Georg Dietrich an und fragte mich, ob ich nicht in seiner Stiftung mitmachen wolle.

■ **Was halten Sie für wichtig, wenn es um das gegenseitige Verständnis geht?**

Lipscher: Man muss die Unterschiede kennen, sonst kann man nicht miteinander reden. Die polnische Mentalität unterscheidet sich sehr von der deutschen. Die Religion, der Katholizismus, ist mit Mentalität und Geschichte



Hauptstadt-Besuch. Neben weiteren Terminen nutzte OB Marco Steffens einen Berlin-Aufenthalt im Dezember, um Winfried Lipscher und seine Frau Brigitte Watterkott-Lipscher zu besuchen. Foto: privat

ganz anders verwoben als bei uns in Deutschland. Den Deutschen fällt es schwerer, die Besonderheiten der polnischen Geschichte zu erfassen als andersherum. Gleichzeitig haben wir auch vieles gemeinsam: die europäische Kultur und letztendlich die Wurzeln

Slawische Seele

durch das Christentum. Das verbindet. Polen ist das einzige Land in Europa mit einer lateinischen Kultur, aber mit einer stark ausgeprägten östlichen, slawischen Seele. Insgesamt hat sich Polen durch das offene Europa und die EU-Mitgliedschaft natürlich auch stark verändert und dem Westen

angenähert. Die Grenzen sind durchlässiger.

■ **Muss man die Sprache des Anderen denn beherrschen, um ihn richtig zu verstehen?**

Lipscher: Nun, kann man sich beispielsweise auch auf Englisch verständigen. Wenn man aber ein tieferes Verständnis für das Wesen und die Mentalität der Nachbarn entwickeln möchte, geht das meiner Meinung nach nur, wenn man sich die Sprache aneignet. Die Deutschen tun sich mit dem Polnischen aber erfahrungsgemäß sehr schwer, eher lernen Polen Deutsch.

■ **Wie ist Ihr persönliches Ver-**

hältnis zum Deutschen und zum Polnischen?

Lipscher: Ich bin in Ostpreußen geboren und deshalb zweisprachig. Mir ist es völlig egal, ob ich Deutsch oder Polnisch spreche. Dabei würde ich aber das Deutsche als meine Muttersprache bezeichnen, denn ich stamme aus einer deutschen Familie, in der ausschließlich Deutsch gesprochen wurde. Das Polnische kam durch Schule und Beruf hinzu.

■ **Wie sind 2022 die Herausforderungen für deutsch-polnische Beziehungen oder konkreter auch für Städtepartnerschaften?**

Lipscher: Ich finde, Partnerschaften zwischen Deutschland und Polen sind unbedingt wichtig. Es ist gut, weiterzumachen, auch wenn das politische Klima und Ressentiments vonseiten der polnischen Politik es zunehmend

Westlich orientiert

schwieriger machen. Das Wissen um historische Hintergründe jedenfalls ist essenziell – zum Beispiel, wenn es um die aktuellen Reparationsforderungen des polnischen Staates an Deutschland geht. Für Offenburg und Olsztyn ist momentan noch eine ganze Menge möglich, weil gerade die städtischen Behörden in Olsztyn eher westlich orientiert sind. Hier sehe ich keine konkrete Bedrohung der Städtepartnerschaft. Schwieriger ist es in Städten, wo die sogenannte PiS-Partei die Oberhand hat.

■ **Wie kann ein zeitgemäßes Verhältnis aussehen? Haben sich die Anforderungen verändert?**

Lipscher: Der unmittelbare materielle Bedarf auf polnischer Seite ist nicht mehr so wie in den 80er-Jahren. Wir machen zwar noch die Weihnachtspäckchen für bedürftige Menschen. Aber das ist mehr auch ein Symbol, denn über die Hilfeleistung kommen sich die Menschen unglaublich näher. Wichtig ist am Ende das Begegnen von Mensch zu Mensch.

Zur Person

Winfried Lipscher (83) ist Theologe und Dolmetscher. Er ist im früheren Ostpreußen geboren und übersiedelte 1957 in die Bundesrepublik Deutschland. In den Jahren 1971 bis 2003 war Lipscher als Dolmetscher und Übersetzer beim Auswärtigen Amt in Bonn angestellt und als Wortführer in der Deutschen Botschaft in Warschau tätig. Er wirkte als Dolmetscher bei fast allen Verhandlungen und Gesprächen zwischen den Vertretern der Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen (seit 1990 Republik Polen). In der Zeit von 1980 bis 1984 war er als Pressesprecher beim Deutschen Polen-Institut in Darmstadt tätig. Anfang der 1980er-Jahre lernte Winfried Lipscher den Offenburger Spediteur Georg Dietrich kennen. Fortan und bis heute engagierte er sich im Beirat der Georg und Maria Dietrich-Stiftung. Lipscher ist Träger des Bundesverdienstkreuzes.

Eröffnung mit gemischten Gefühlen

Nach der coronabedingten Pause geht es im KiK wieder los/Leiterin Loretta Bös verrät ihren größten Wunsch

Seit 28 Jahren leitet Loretta Bös das KiK („Kultur in der Kaserne“) auf dem Kulturforum. Nach der coronabedingten Pause geht es diese Woche wieder los. Das OFFENBLATT hat bei der 64-Jährigen nachgefragt.



KiK-Chefin Loretta Bös hat für den Neustart einiges geplant.

Foto: Wagner

■ **Mit welchem Gefühl öffnen Sie Ende März wieder?**

Loretta Bös: Bei den steigenden Infektionszahlen mit sehr ge-

mischten Gefühlen, denn wie das Publikum die Wiederöffnung annimmt, bleibt abzuwarten. Auch wie die Stimmung und das Verhalten sein werden, kann nicht vorausgesagt werden.

■ **Gab es in der langen Geschichte des KiK schon mal so eine lange Pause?**

Bös: Nein – normalerweise gibt es nur die Sommerpause. Im Herbst 2021 gab es schon mal den Versuch eines Neustarts, aber das Publikum hat sich sehr zurückhaltend gezeigt und wirtschaftlich stellte es sich auch nicht dar, deshalb haben wir eine Winterpause beschlossen und die abgesagten oder verschobenen Veranstaltungen fürs Frühjahr neu terminiert.

■ **Haben Sie für den Neustart etwas Besonderes geplant?**

Bös: Die Klezmer- und Balkan-Beat-Band „Die Haiducken“ war schon im Frühling 2020 geplant. Die hatten wir für den Samstag vorgesehen, leider musste die Gruppe kurzfristig absagen, weil zwei Bandmitglieder Corona haben. Das Konzert wird auf Freitag, 6. Mai, verschoben.

■ **Wird sich grundsätzlich etwas am Konzept ändern?**

Bös: Das lässt sich derzeit nicht sagen, denn da spielen viele Faktoren eine Rolle, unter anderem die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie der Musikschule oder die Finanzierung des Vereins.

■ **Ihr größter Wunsch?**

Bös: Der Trägerverein vom KiK „Kulturkreis Offenburg e.V.“ besteht seit 1983 und mein größter Wunsch ist, dass wir im kommenden Jahr unser 40-jähriges Jubiläum ohne Pandemie und irgendwelche Corona-Regeln oder Kriegswirren in guter Stimmung feiern können.

Demnächst: „KiK meets“ und „Kick im KiK“ werden fortgesetzt – eine Förderung junger Bands der Musikschule Offenburg und Auftritte von Studierenden und Absolventen von Musikhochschulen. Zudem kommen Rotoskopia und das Valeria Maurer Quartett.



Bauen und Wohnen in Offenburg

Für kleine und große Lebens(t)räume ...

Solide im Bau. Stark im Service.

Sicherheit und Verlässlichkeit beim Bauen und Wohnen in Offenburg

SO
Stadtbau
Offenburg
GmbH

WO
Wohnbau
Offenburg
GmbH

Franz-Ludwig-Mersy-Str. 5 · D-77654 Offenburg · Tel. 0781 9326610
E-Mail: kontakt@stadtbau.de · Mehr Infos im Web: www.stadtbau.de

Nachbarschaftshilfe (II)

Einmal im Monat kommt im OFFENBLATT eine Person zu Wort, die sich helfend oder koordinierend in der Nachbarschaftshilfe engagiert. Heute stellt sich Peter Kaiser aus Rammersweier vor. Der 83-Jährige arbeitete früher als Maschinenschlosser.

„Ich sitze ungern im Sessel und schaue in den Fernseher; mein ganzes Leben lang habe ich gearbeitet. Deshalb habe ich schon vor Jahrzehnten, kurz bevor ich in Rente ging überlegt, wie ich den neuen Lebensabschnitt gestalten will. Als Maschinenschlosser habe ich viel gearbeitet. Da brauchte ich für die Rente etwas Neues. Kurzerhand erwarb ich mir einen Obstgarten und wurde zum Hobbygärtner. Ich war viel im Garten und es hat mir Freude gemacht. Irgendwann hat mich eine Spaziergängerin angesprochen und gefragt, ob ich ihr in ihrem Garten helfen könnte.“

Das war quasi mein Einstieg in die Nachbarschaftshilfe, lange bevor es die organisierte Nachbarschaftshilfe in Rammersweier gab. Man könnte sagen, es war die Nachbarschaftshilfe, so wie sie zwischen Menschen, die miteinander leben, sein sollte.

Bei der Gründung der organisierten Nachbarschaft war dann schnell klar, dass ich da mitmachen werde. Ich arbeite gerne an der frischen Luft, so dass ich mich für Gartenarbeit und kleine Reparaturen in und ums Haus zur Verfügung gestellt habe.“

Das Nachbarschaftshilfe-Handy: 01 71/556 46 57; E-Mail: ortsverwaltung.rammersweier@offenburg.de.



Gärtner gerne. Und das hält jung: Peter Kaiser (83). Foto: privat



Jung in den Ortschaftsrat

Zell-Weierbacherin aus Leidenschaft: Sonja Bürkle schätzt das rege Vereinsleben

Die Erzieherin und Motopädin Sonja Bürkle (44) ist Zell-Weierbacherin mit Leib und Seele. Sie ist im Dorf geboren und aufgewachsen. Mit ihrem Lebensgefährten hat sie zwei Söhne im Alter von 10 und 13 Jahren. Schon mit Anfang 20 engagierte sie sich im Ortschaftsrat. Im Turnverein war sie als Übungsleiterin tätig und gilt unter anderem als Initiatorin des Projekts „Eselpfad – Trimm-dich-Pfad“, der 2014 wiedereröffnet wurde.

„Als Kinder waren wir in Zell-Weierbach wohlbehütet. Mein Vater hat bei der Meiko gearbeitet, meine Mutter war Hausfrau – also ganz traditionell. Es herrschte eine tolle Gemeinschaft zwischen den alteingesessenen, aber auch mit den zugewanderten Familien. Deshalb waren wir auch mit gleichaltrigen türkischen Kindern



Tolle Gemeinschaft. Die zweifache Mutter Sonja Bürkle. Foto: privat

befreundet. Das lebendige Vereinsleben trägt sehr zum Zusammenhalt bei. Ich selbst war schon im Alter von dreizehn Jahren als Übungsleiterhelferin tätig und habe später auch selbst Gruppen geleitet, zum Beispiel das Vorschul- und Kinderturnen. Die Eingemeindung nach Offenburg habe ich nicht selbst erlebt, aber viel davon gehört.



Sehenswert. Das Zell-Weierbacher Schulmuseum. Foto: Heinzmann

Als Ortschaftsrätin habe ich zwei Ortsvorsteher erlebt, Klaus Basler und Willi Wunsch. Beide sind sehr spannende Persönlichkeiten – jeder auf seine Weise.“



ZELL-WEIERBACH

Einwohner*innen: 3575

Fläche: knapp 8 Quadratkilometer, davon 101 ha Reben

Eingemeindung: 1. Jan. 1971.

Geschichte: Mit Zusammenschlüssen hat Zell-Weierbach seit Jahrhunderten Erfahrung. Es entstand 1820 aus der Vereinigung von Weierbach – 1235 als „Weyerbach“ erwähnt –, Zell – Ersterwähnung 1242 als „Celle“ – und dem kleinen Ort Riedle.

Zweieinhalb Jahrhunderte lang waren die Orte österreichisch – bis sie 1805 zum neuen Großherzogtum Baden kamen.

Sehenswert: Schulmuseum, Wolfsgrube, Brandeckturnm

Partnergemeinde: Saint-Jean-de-Losne, Frankreich

Freundschaft: Zell/Missouri

Blick zurück

Der 75-jährige Weinbaumeister Klaus Basler bewirtschaftete im aktiven Berufsleben sechs Hektar Reben und war von 1977 bis 2004 Ortsvorsteher von Zell-Weierbach. Die Familie betreibt dort seit über 400 Jahren Weinbau, mittlerweile hat sein Sohn Jochen das Zepter übernommen.

■ **Herr Basler, es heißt, Sie seien ein Rebell gegen die Eingemeindung gewesen ...**

Das stimmt. Wir waren 25 junge Burschen von 18 bis 30 Jahren und stolze Zell-Weierbacher. Ich war damals Mitte 20. Wir wollten auf gar keinen Fall zu Offenburg. Unser Ziel war eine Verbandsgemeinde aus Zell-Weierbach, Ortenberg, Fessenbach und Rammersweier. Wir waren eine verschworene Gruppe. Unsere „Geheimzentrale“ war das Sägewerk Groß.

■ **Gab es andere Meinungen?**

Ja, im Gemeinderat war man der Ansicht, die Eingliederung sei von

Vorteil. Da gab es auch diskrete Absprachen, die im Schützenhaus stattfanden. Einmal hat mich der Offenburger OB Heitz nach dem Weg dorthin gefragt. Er war mit seinem 280er Benz unterwegs, und ich habe ihn nicht erkannt. Sonst hätte ich ihn wahrscheinlich gleich ganz woanders hingeschickt ...

■ **Wie ging es dann weiter?**

Nun ja, die Gemeinderäte waren dafür, auf einer Bürgeranhörung wurde alles lang und breit diskutiert. Schließlich waren zwei Drittel der Leute für das Zusammengehen mit Offenburg. „Die Vernunft hat gesiegt“, sagte dann der Bürgermeister Julius Stürzel. Was dann im Umkehrschluss heißen sollte, wir waren die „Unvernünftigen“.

■ **Sie sind dann aber doch noch Ortsvorsteher geworden.**

Von 1971 bis 1977 war ich im Ortschaftsrat und dann bis 2004 Ortsvorsteher. Da war Zell-Weierbach

schon eingemeindet. Im Großen und Ganzen hat sich die Zusammenarbeit mit der Stadt positiv gestaltet. Unser Rebellentum hat sogar dabei geholfen, die Verhandlungsposition zu verbessern. Ich denke nur an die Abtsberghalle, das Sporthaus, die Anbindung an den ÖPNV und ganz aktuell die Verlegung der Erich-Kästner-Schule aus der Oststadt nach Zell-Weierbach.

■ **Welche Auswirkungen gab es auf die Identität des Dorfes?**

Wir haben uns geärgert, dass in der Postadresse der Name „Zell-Weierbach“ verschwinden sollte und haben es noch lange durch-

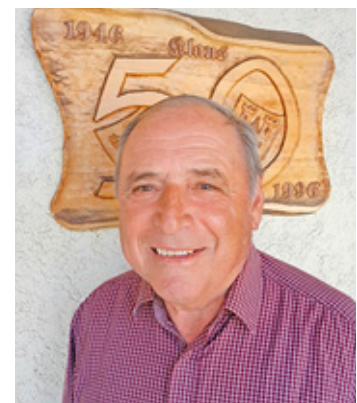
gehalten, ihn auszuschreiben. Wir haben 23 aktive Vereine und haben eine tolle 750-Jahrfeier auf die Beine gestellt. Der Wein ist nach wie vor ein Teil der Identität. Allerdings sind von den damals 225 Winzern nur noch gut 20 übrig.

■ **War die Eingemeindung denn rückblickend die richtige Entscheidung?**

Rückblickend muss ich sagen: eindeutig ja.

„Das Ziel war eine Verbandsgemeinde außerhalb von Offenburg“

Klaus Basler



Winzer und Rebell. Der ehemalige Ortsvorsteher Klaus Basler. Foto: privat

Von der Wiederentdeckung der Langsamkeit

Die „Leselotte“ zwischen Waldbachschule und Stadtteil- und Familienzentrum am Mühlbach hat ihren Dienst aufgenommen. Schüler*innen der Klasse 5a der Förderschule haben zusammen mit ihrer Klassenlehrerin Heidi Marwein das Projekt umgesetzt.

Schulleiterin Simone Peyré dankte allen Beteiligten, allen voran der Stadt, die aus der Mikroprojektförderung im Rahmen des Sanierungsgebiets Bahnhof-Schlachthof einen Zuschuss gewährt hat. Ein Dank ging ans SFZ, die Schlosserei Lienhard aus Oberkirch und die Buchhandlung Roth für die Erstausrüstung der Mini-Bücherei. Dank zollte die Schulleiterin ebenso dem Förderverein „Lernen fördern“, der das



Bücherbox „Leselotte“: Umgeben von den Verwirklichern des Projekts, der Klasse 5a der Waldbachschule.

Foto: suwa

Anliegen der Schüler unterstützt hat. Gerade im Zeitalter zunehmender Digitalisierung werde mit den Büchern „der Langsamkeit

Raum gegeben.“ Lesen sei für Schüler ein wichtiges Lernfeld, unterstrich Simon Teubner, Vorsitzender des Fördervereins. Er

lobte das Engagement der jungen Leute, die längerfristig die Bücherbox pflegen und erweitern werden.

Repräsentative Radler gesucht

Studie zu Überholabständen im Straßenverkehr startet

Für ein Forschungsprojekt zu Überholabständen im Straßenverkehr in Kooperation mit der Hochschule Karlsruhe werden Teilnehmende gesucht.

Aufgerufen sind Personen ab 18 Jahren, deren Verhalten repräsentativ für möglichst viele weitere Radfahrende sein könnte. Sie sollten täglich oder zumindest mehrfach wöchentlich das Fahrrad nutzen. Dabei ist mindestens eine Fahrleistung von 15 bis 20 Kilometer pro Woche angestrebt.

Im Mai 2022 und im Frühjahr 2023 werden für zirka vier Wochen Abstandsboxen an das eigene Fahrrad geklemmt, mit denen mittels Sensoren Überholvorgänge protokolliert werden. Die Teilnahme ist mit unterschiedlichen Fahrradtypen möglich, allerdings sind S-Pedelecs nicht für die Studie zugelassen. Der Besitz eines Smartphones mit der DashBike-App ist ebenfalls Voraussetzung.

Offenburg als Mitgliedskommune der Arbeitsgemeinschaft Fahrrad- und Fußgängerfreundlicher

Kommunen in Baden-Württemberg e.V. (AGFK-BW) möchte das Forschungsvorhaben unterstützen und damit zur Entwicklung von Maßnahmen zur Einhaltung des gesetzlichen Mindestüberholabstands zwischen Kraftfahrzeugen und Radfahrenden beitragen. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Förderung des Radverkehrs geleistet. Interessierte melden sich unter <https://t1p.de/gURad-Offenburg> als Testperson an, sie erhalten dann eine Rückmeldung.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) aus Mitteln zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans gefördert, welcher aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages initiiert wurde.

Weitere Infos zur Studie erteilt Martin Maldener unter Telefon 0781/82-2598 oder E-Mail: martin.maldener@offenburg.de.

Gefördert durch:

 Bundesministerium für Digitales und Verkehr
 aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Jetzt noch günstiger!

Das Job-Ticket Jahres-Abo für Berufspendler!

ab 35,- € mtl.

Maßgeschneidert für Berufspendler:
 Eine Fahrkarte für alle Busse und Nahverkehrszüge im Ortenaukreis - wir bringen Sie zur Arbeit. Das **Job-Ticket der TGO** ist jetzt sogar **noch preiswerter!**

TGO Die Ortenaulinie
Tarifverbund Ortenau GmbH
www.ortenaulinie.de

Preiswert und einfach:
 Abbuchung in Monatssteilbeträgen von Ihrem Bankkonto bei gleichzeitiger Zusendung der Monatsfahrkarte zu Ihnen nach Hause!



TGO-Job-Ticket
 Weitere Infos bei Ihrer TGO:
0781 / 966 789 910
www.ortenaulinie.de

Genialer Zusatz: Wie alle TGO-Zeitkarten (außer Schüler-Monatskarte) gilt auch das Job-Ticket – ganz unabhängig von der gekauften Tarifzonenanzahl – am Wochenende und an Feiertagen netzweit in der TGO (Ortenaukreis) und auf der Tramlinie D von Kehl nach Strasbourg. Zudem kann man an diesen Tagen zusätzlich noch kostenlos einen Erwachsenen und zwei (oder alle eigenen) Kinder unter 15 Jahren mitnehmen!

Klimafasten (IV): Regionale Lebensmittel im Korb

Die Klima- und die Biodiversitätskrise treten angesichts der aktuellen politischen Ereignisse in der Ukraine und der Corona-Pandemie in den Schatten. Zu Unrecht, denn unser verschwenderischer Lebensstil verstärkt die globale Ungerechtigkeit und kann Regionen destabilisieren. Und er verstärkt den Druck, immer mehr in bisher noch unberührte Naturräume vorzudringen und dadurch in Kontakt mit potenziell gefährlichen Viren in Kontakt zu kommen.

Traditionell eignet sich die Fastenzeit dazu, Gewohnheiten zu hinterfragen und alltägliche Dinge anders zu machen. Bei der ökumenischen Initiative „Klimafasten“, die von Umwelt- und Klimainitiativen sowie der städtischen Klimaschutzmanagerin Bernadette Kurte unterstützt werden, geht es in diesem Jahr um Landwirtschaft und Ernährung – wichtige Faktoren auf dem Weg zu mehr Klimaschutz und Biodiversität.

„Brauchen wir im Winter und Frühjahr wirklich Erdbeeren aus Spanien oder Israel? Ist es da nicht



ICH BIN 7 WOCHEN FASTEN KLIMASCHÜTZER*IN!

besser, auf die heimische Erdbeersaison zu warten? Ich möchte mich wieder zurückbesinnen, auf die Lebensmittel, die vor unserer Haustüre zu finden sind. Denn mit dem Kauf regionaler Lebensmittel unterstützen wir die heimische Landwirtschaft und tun gleichzeitig etwas für Klima und Umwelt. Heimisches Obst und Gemüse enthält mehr Vitamine und Nährstoffe, da es frisch geerntet auf kurzem Weg „vom Feld auf den Teller“ kommt. Und das schmeckt man auch! Ein Blick auf den Offenburger Saisonkalender verrät mir, welches Obst und Gemüse unsere Landwirte gerade ernten. Ganz besonders freue ich mich da schon auf die ersten heimischen Erdbeeren. Diese Woche möchte ich beim Einkaufen genau hinschauen und bewusst regionale Lebensmittel

einkaufen. Dafür mache ich mich mit dem Rad auf den Weg zu landwirtschaftlichen Erzeugern und Verarbeitern und besuche die Wo-



Will das einkaufen, was die Region zu bieten hat: Mona Jogerst.

Foto: privat

chenmärkte und Hofläden in Offenburg und Umgebung. Im Gespräch mit den Anbietern möchte ich mehr darüber erfahren, wo die Lebensmittel herkommen und wie diese produziert werden.

Doch was bedeutet eigentlich „regional“ bei Lebensmitteln? Im Vergleich zu „ökologisch“ oder „bio“ ist regional ein dehnbarer Begriff und

wird unterschiedlich verwendet. Regional bedeutet für mich, so nah, saisonal und ökologisch wie möglich einzukaufen. Ein regionales Produkt sollte „aus der Region und für die Region“ sein. Idealerweise finden alle Schritte von der Erzeugung, über die Verarbeitung bis hin zur Vermarktung innerhalb einer Region statt. Dass dies heutzutage oft nicht mehr der Fall ist, zeigen die globalisierten Lebensmittel-Warenketten.

Ich freue mich darauf, in den nächsten Tagen die Lebensmittelvielfalt aus der Region zu entdecken und neue Gerichte auszuprobieren. Am Wochenende möchte ich aus dem Mehl einer Ortenauer Mühle und Eiern vom Hofladen aus dem Nachbardorf Nudeln zubereiten. Eine Abo-Kiste mit regionalem Gemüse habe ich mir auch schon bestellt.“

Mona Jogerst ist Regionalmanagerin bei der Bio-Musterregion Mittelbaden vom Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Kurz notiert

Geschlossen: Das Ausländerbüro der Stadt Offenburg ist bis einschließlich Dienstag, 29. März aufgrund krankheitsbedingter Personalausfälle für den Publikumsverkehr geschlossen. Telefonisch ist das Büro weiter zu den regulären Öffnungszeiten erreichbar: 07 81/82-22 23. Bereits gebuchte Termine werden verlegt.

Frühjahrstreffen

Welche Maßnahmen sind die richtigen für welchen Boden, wie ist der hiesige Gartenboden zusammengesetzt? Um diese und allgemeine Themen rund um den Garten geht es beim Frühjahrstreffen der Demeter-Gartengruppe Ortenau am Mittwoch, 6. April, um 19.30 Uhr in der Waldorfschule, Moltkestraße 3. Außerdem gibt es samenfestes Saatgut und einen Büchertisch. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos und Anmeldung unter Telefonnummer 07 81/93 60 39 99.



„NACHHALTIGKEIT IST UNSER GEMEINSAMES WERK. ZUKUNFT BEGINNT VOR ORT. MIT ENERGIE VON HIER.“

Erfahre mehr auf e-werk-mittelbaden.de



E-Werk Mittelbaden
Dahem geht voran

Ein Ehrenamt als Geschenk

Hospizverein Offenburg stellt sich in einem Bildband vor

„Zwischen Leben und Sterben“ heißt eine Interviewreihe der Ehrenamtlichen und Verantwortlichen des Hospizvereins Offenburg e.V., die nicht nur ihre Gründe nennen, die sie zu diesem außergewöhnlichen Ehrenamt führten, sondern auch warum sie dieses Amt als Geschenk für sich selbst ansehen.

„Die Idee, den Hospizdienst bekannter zu machen, hatten wir bereits im Jahre 2018“, erklärt Monika Lubitz, hauptamtliche Leiterin des ambulanten Hospizdienstes. Eigentlich hätte es nur eine kleine Broschüre geben sollen zum bevorstehenden 30-jährigen Jubiläum im Herbst 2022, doch dann kam in Teamgesprächen der Gedanke auf, warum nicht die Ehrenamtlichen selbst zu Wort kommen lassen, erinnert sich Lubitz.



Aussagestark. Monika Lubitz freut sich, über die Interviewreihe viele Menschen zu erreichen. Foto: Walz

Einfühlsam

Es entstand 2020 ein 54-seitiger Bildband, in dem Ehren- und Hauptamtliche über ihre Tätigkeit im Verein sprechen. Einfühlsam schildern sie ihre hospizliche Begleitung: Zuhören und Sprechen, Lachen und Weinen, Spielen und Musizieren – oder auch nur gemeinsam Schweigen.

Die Porträts von Rosa Harmuth, freie Journalistin, sind ebenso aussagestark und warmherzig, wie die Bilder von Fotograf Jens Braun. „Durch Corona mussten viele Veranstaltungen abgesagt werden, so hatten wir Zeit für dieses Projekt“,

Spenden

Wer die Arbeit des Vereins unterstützen will, kann spenden: Volksbank in der Ortenau, IBAN DE77 6649 0000 0071 8932 00, Sparkasse Offenburg/Ortenau, IBAN DE77 6645 0050 0000 5377 06, Verwendungszweck: „Spende + Ihre Adresse“.

blickt Lubitz zurück. Wenn auch alle ehrenamtlich Mitarbeitenden die Menschen auf ihrem letzten Lebensweg zu Hause, im Krankenhaus oder im Pflegeheim begleiten sowie für Angehörige und Freunde in ihrer Trauer da sind, sind die Porträts sehr individuell. Denn jeder bringt seine eigene Geschichte mit und damit auch die

Besonderes Ehrenamt

Herangehensweise an dieses besondere Ehrenamt. Aber eines ist ihnen allen gemeinsam: ihre Tätigkeit, die sie als Geschenk bezeichnen.

Das Buch kann in der Buchhandlung Roth und im Weltladen für 15 Euro erworben werden oder direkt beim Hospizverein Offenburg e.V., Astenweg 11.

Im Hospizverein Offenburg sind 49 ehrenamtliche Mitarbeitende in der Trauer- und Sterbegleitung tätig und drei Hauptamtliche: Monika Lubitz koordiniert mit Claudia Strack gemeinsam den ambulanten Hospizdienst, die Geschäftsstelle wird von Nicole Hurst geleitet.



Alles Abfall, oder was? Ergebnis einer Müllexpedition ...

Foto: HaM

Im Kleinen fängt der Frieden an

Die Kinder des „Häusle am Mühlbach“ haben jüngst die Städtische Galerie der Stadt Offenburg besucht. Sie erhielten eine museumspädagogische Führung zur Ausstellung von Matthias Garff und betrachteten die aus Müll gefertigten Tiere. Müll war danach das große Thema. Die Kinder lernten Möglichkeiten der Müllvermeidung und Alternativen zu Plastikverpackungen kennen. Ausgestattet mit Müllzangen und Eimern suchten sie die nähere Umgebung des Häusle am Mühlbach ab und waren erstaunt, wie viel Abfall sie vorfanden. Anschließend bastelten sie aus ihren Funden eigene kleine Kunstwerke.

Auch Krieg und Frieden, insbesondere die aktuelle Situation in der Ukraine, beschäftigte die Mädchen und Jungen. Es bedrückte sie, wie sehr die Menschen, besonders Kinder, unter dieser Situation leiden. Zum Teil haben sie selbst Fluchterfahrungen oder sind durch ihren kulturellen Hintergrund direkt betroffen. Probleme gibt es damit im Häusle am Mühlbach nicht. Alle kommen gut miteinander aus. „Wenn wir das können, wieso können das die Großen nicht auch?“, fragte ein Mädchen. Naiv gedacht? Ja, aber es könnte so einfach sein. Für die Kinder steht fest: „Wir sind für Frieden und fangen bei uns selbst an.“



FUNDSACHE DES MONATS MÄRZ

Wer vermisst einen Netzwerk- und Verifizierungstester? Am 1. März wurde in der Friedrichstraße 22 ein schwarzer Koffer mit einem Netzwerk- und Verifizierungstester vom Hersteller Ideal Networks gefunden. Seither wartet er auf seine/n Besitzer/in, teilt das städtische Fundbüro mit. Bei Rückfragen und Vereinbarung eines Abholtermins: Fundbüro im Bürgerbüro am Fischmarkt, Telefon 07 81/82-2000. Foto: Stadt

Amtlicher Teil

Öffentliche Bekanntmachungen und Ausschreibungen

Wahl des Vorstands der Teilnehmergemeinschaft der Zusammenlegung Durbach (Gebirg)



1. Die Grundstückseigentümer und die Erbbauberechtigten im Zusammenlegungsgebiet – Teilnehmer – sowie sonstige Interessierte werden zur Wahl des Vorstands

**auf Mittwoch, den 4.5.2022,
in die Steinberghalle in Durbach (Tal 40, 77770 Durbach),
um 19 Uhr**

eingeladen.

2. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wird hiermit gemäß § 21 Abs. 1 FlurbG auf 5 festgesetzt. Für jedes Mitglied ist gemäß § 21 Abs. 5 FlurbG ein Stellvertreter zu wählen. Nach § 2 des bad.-württ. Ausführungsgesetzes zum FlurbG (AGFlurbG) muss mindestens 1 Mitglied des Vorstands und 1 Stellvertreter aus dem Kreis derjenigen gewählt werden, die am Zusammenlegungsverfahren nicht beteiligt sind.
3. Der Vorstand führt die Geschäfte der Teilnehmergemeinschaft. Er soll das Vertrauen der Teilnehmer besitzen. Es liegt daher im Interesse aller Teilnehmer, sich an der Wahl zu beteiligen.
4. Wahlberechtigt sind die Teilnehmer (§§ 21 Abs. 3, 10 Nr. 1 FlurbG). Wenn sie das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben oder nicht voll geschäftsfähig sind, steht das Wahlrecht den gesetzlichen Vertretern zu. Bevollmächtigte haben sich durch schriftliche Vollmacht auszuweisen.
5. Jeder im Wahltermin anwesende Teilnehmer hat insgesamt jeweils nur je 1 Stimme für jedes zu wählende Vorstandsmitglied und jeden Stellvertreter, selbst wenn er als Eigentümer und zugleich als Miteigentümer am Flurneuordnungsverfahren beteiligt ist. Nur eine Stimme hat auch der Bevollmächtigte, auch wenn er selbst zugleich Teilnehmer ist oder mehrere Teilnehmer vertritt. Bruchteilsgemeinschaften (Miteigentümer) und Gesamthandsgemeinschaften (z.B. Erbengemeinschaften) haben jeweils nur 1 Stimme gemeinschaftlich.
6. Wählbar ist jeder Volljährige, auch wenn er nicht Teilnehmer am Zusammenlegungsverfahren ist. Die Bewerbung von Frauen ist besonders erwünscht. Wahlvorschläge können bis zum 3.5.2022 beim Landratsamt Ortenaukreis – untere Flurbereinigungsbehörde – eingereicht werden. Es sind aber auch Personen wählbar, die nicht auf einem Wahlvorschlag stehen. Ein Satzungsentwurf gemäß den gesetzlichen Vorgaben wird ab dem 30.3.2022 im Rathaus in Durbach zur Einsicht ausgelegt. Zusätzlich kann diese Bekanntmachung mit Satzungsentwurf auf der Internetseite des Landesamts für Geoinformation und Landentwicklung im o. g. Verfahren (www.lglbw.de/3761) eingesehen werden.

Offenburg, den 17.3.2022

gez. Jäger,

Leitender Vermessungsdirektor

D.S.

Einladung*

Die nächste Sitzung des Haupt- und Bauausschusses der Stadt Offenburg findet am Montag, 28.3.2022, um 18 Uhr in der Reithalle, Moltkestraße 31, statt.

Tagesordnung:

1. Doppelhaushalt 2022/2023 – überarbeiteter Haushaltsentwurf
2. Änderung der Geschäftskreise des Dezernat I und II gemäß § 44 (1) GemO i. V. m. § 39 (2) GemO
3. Fortführung des Kommunalen Wohnraumförderprogramms der Stadt Offenburg
4. Entscheidung über die Annahme von Spenden gemäß § 78 Abs. 4 Gemeindeordnung

Einladung*

Die nächste Sitzung des Gemeinderats der Stadt Offenburg findet am Mittwoch, 30.3.2022, um 17 Uhr in der Reithalle, Moltkestraße 31, statt.

Tagesordnung:

1. Wahl Technischer Beigeordneter
2. Wahl des/der Beigeordneten für Finanzen, Schule, Sport, Soziales und Kultur
3. Wahl der/des Ersten Beigeordneten

* Bitte beachten Sie die Zugangsvoraussetzungen im Sinne der CoronaVO in Verbindung mit der jeweils zum Sitzungszeitpunkt gültigen Stufe.

Feststellung und Bekanntmachung des Jahresabschlusses 2018 der Technischen Betriebe Offenburg

Der Gemeinderat hat in der öffentlichen Sitzung am 22.11.2021 gemäß § 4 Nr. 6 der Betriebsatzung der TBO den Jahresabschluss 2018 festgestellt.

Der Jahresabschluss 2018 schließt mit einer Bilanzsumme von 147.302.949,25 Euro ab. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Verlust von 616.017,57 Euro aus.

Der Verlust wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Jahresabschluss 2018 ist mit sämtlichen Bestandteilen und Anlagen vom 28.3.2022 bis zum 5.4.2022 in den Geschäftsräumen der Technischen Betriebe Offenburg, Kinzigstraße 3, 77652 Offenburg, ausgelegt.

Alternativ finden Sie die Jahresabschlüsse auch unter www.tbo-offenburg.de

Abfallgebühren werden bis Ende März fällig

Der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft des Ortenaukreises weist darauf hin, dass am 31. März 2022 die Haus- und Geschäftsmüllgebühren fällig werden. Anders als in den vergangenen Jahren erhalten die Eigentümer*innen von Grundstücken oder Gebäuden dieses Jahr

nicht automatisch einen Gebührenbescheid. „Grundlage der zum 31. März 2022 fälligen Abfallgebühren ist der Gebührenbescheid mit Dauerwirkung aus dem Jahr 2021. Die dort festgesetzte Gebühr ist auch in den folgenden Jahren jeweils am 31. März fällig“, erläutert

Günter Arbogast, Geschäftsführer des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft. „Nur wenn gebührenrelevante Änderungen eintreten, zum Beispiel, wenn sich die Behältergröße ändert oder ein Eigentumswechsel erfolgt, wird ein neuer Dauergebührenbescheid erstellt.“ Der Eigenbetrieb

rät zum Lastschriftinzugsverfahren. Der notwendige Vordruck ist unter www.abfallwirtschaft-ortenaukreis.de (unter „Formulare & Infothek“) abrufbar oder kann per E-Mail unter abfallgebuehren@ortenaukreis.de kostenlos angefordert werden.

IMMOBILIEN

IMMOBILIENGRUPPE

R.G. BRÜNING

IMMOBILIEN GmbH

KEHL · OFFENBURG · STRASBOURG

Ihre Spezialisten für Wertermittlungen



Richard G. Brüning Dany Brüning Vanessa Tschöpe Dieter Altmann

Wir gehören
seit 2015 zu den

TOP 1.000 Maklern

in Deutschland

Quelle: Focus, Immobilienscout 24

Unsere Leistungen im Überblick

Allgemeine Immobiliendienstleistungen:

- Vermittlung von Immobilien
- Vermittlung von Finanzierungen
- Erschließung neuer Baugebiete
- Vermittlung von Vermietungen
- Erstellung von Wertgutachten

Hausverwaltungen:

- Nebenkostenabrechnung
- Kostenmanagement
- Verhandlungen und Vertragsabschlüsse mit Versorgungsträgern
- Abschlüsse von Versicherungen und Wartungsverträgen
- Behördengänge
- Überwachung von Hausmeistern, Reinigungskräften, Störungsanfrage
- Abnahme von Wohnungen bei der Mietverwaltung
- Objektbegehungen etc.



**maklerbüro
arnold ernst GmbH**

www.immobilien-ernst.com

Lange Str. 32
77652 Offenburg
07 81 / 2 02 60

**MARKISEN
TAUSCHAKTION**



Erhalten Sie beim Tausch Ihrer Markise
100€ EINTAUSCHPRÄMIE
und zusätzlich kümmern wir uns für Sie
um die Entsorgung Ihrer bisherigen Markise.



Hemmler

Fenster • Haustüren • Rollladen • Sonnenschutz

**Ihr Ansprechpartner
für die Region:**
Thorsten Kopf
☎ 0781 / 28 94 57 -22
thorsten.kopf@hemmler.de



**INH. ROBERT RENZ
FINANZ-SOZIENTÄT
IN DER ORTENAU**

1-2 Familienhaus in Ohlsbach
Ideal für den Handwerker

Älteres, teilunterkellertes 1-2 FH, Ur.-Spr.BJ 1800/Umbau u. DG-Ausbau ca. 1950 auf ca. 6 Ar großem Hang-Gr.St., ca. 180 m² WFL inkl. Schopfgebäude sowie 2 Garagen im Haus in Laufnähe zum Ortskern EAW: in Bearbeitung, Ölzentralheizung. Vor Bezug umfassende Modernisierung erforderlich!

KP: 395.000,-€ zzgl. KNK

Fon: 0781 74037 Fax: 0781 70840
Mail: robert.renz@t-online.de

**Auch Angst vor der Immobilienfalle!
Lassen Sie sich kompetent beraten.**

Angebot an Immobilien Verkäufer:

50% Rabatt

Aktion gültig bis 30.04.22

725 Euro

Wert des Paketes statt ~~1.450 Euro~~
Zahlbar erst nach Hausverkauf*

*Honorar jedoch zahlbar spätestens nach einem Jahr.

Die kostenlosen Dienstleistungen umfassen:

Der Preis und das Angebot – unglaublich!

- ✓ Gutachten /Wertermittlung Ihres Objektes.
- ✓ Eingehende Vorort Besichtigung des Objektes und Beratung inkl. Kaufpreisvorschlag.
- ✓ Marktanalyse.
- ✓ Energiepass.



- ✓ Anzeigenvorschlag des Verkaufsobjektes für die Zeitung.
- ✓ Wir machen Fotos für Sie: Expose als PDF mit Bildern zum download.
- ✓ Einstellung Ihres Objektes in die großen Internetportale Scout/Immowelt.

Hermann Kuhn Immobilien · 77652 Offenburg · Freiburgerstraße 9 · Im ehemaligen Sport Kuhn Gebäude
Tel. 0781 9709393 oder 30953 · Mail: kuhn-immo@t-online.de · www.immobilienuhn.de

OFFENBLATT
BEILAGENHINWEIS

In dieser Ausgabe finden Sie folgende Beilage:
Hemmler GmbH

Andreas Fanz
SchuhmacherMeister



**Feinste Schuhreparaturen
- auch Wanderschuhe**

Langestr. 53, Offenburg (gegenüber Salmen)
Tel. 0781 702 31
www.henrys-schuhservice.de

**Nasse Wände?
Schimmelpilz?**



Ihr Sanierungsexperte für die Beseitigung von Feuchte- und Schimmelschäden an Gebäuden

Tüv-überwacht, 10 Jahre Gewährleistung, 100.000 erfolgreiche Sanierungen in der Gruppe

Abdichtungstechnik Joachim Hug
☎ 07808 - 91 46 30 oder 0781 - 1 31 95 27
www.isotec.de/hug

Wir stellen ein:
Teamleiter / Bauhandwerker (m/w/d) aus Leidenschaft. Komm zu uns ins Team!
hug@isotec.de

ISOTEC
Wir machen Ihr Haus trocken

BFP
Badens Fenster Profi

Internorm
Fenster - Türen

**JETZT DIE
3. SCHEIBE
GRATIS!**

AKTION
nur gültig bis
14.05.2022*

* Alle Details zur Aktion unter www.fenster-bfp.de

🏠 Gewerbestr. 44
📍 77652 Offenburg
☎ Tel.: 0781-93 600 400
🌐 www.fenster-bfp.de

Ihr Wunschauto ... Paschke hat's!

AUTOHAUS paschke



Autohaus Paschke GmbH · Alte Straßburger Str. 8 · Offenburg
www.autohaus-paschke.de

**Carport
in Ohlsbach
zu vermieten**

Im oberen Teil der Dorfstrasse
Tel. 0170 7776815

Andreas Fanz
SchuhmacherMeister



**Feine Ledergürtel &
Lederreparaturen**

STELLENANGEBOTE

Andreas Fanz
SchuhmacherMeister




**Handtaschen- &
Schuhaufbereitung**

Wir suchen im Raum Offenburg

- **Fahrer (m/w/d)**
für Essen auf Rädern mit Stundenvergütung.
- **Helferinnen**
für hauswirtschaftliche Tätigkeit, stundenweise in geringfügiger Beschäftigung (bis max. 450 €) oder Aufwandsentschädigung

Haben Sie Interesse?
Dann wenden Sie sich an Ulrike Lottermoser 0781/ 57390, Altenburger Allee 11-13, 77656 Offenburg,
Email: ambulante-dienste-offenburg@awo-ortenau.de

Arbeiterwohlfahrt KV Ortenau e.V.



GRIEGER
GebäudeReinigung

Erf. deutschsprachige Reinigungskraft für ein Objekt in Offenburg auf Minijob-Basis gesucht.

**AZ: Di und Fr
ab 9.00 Uhr 1,5 Std.**

Grieger Gebäudereinigung GmbH
Tel. 07644-9229918
hepp@jens-grieger.de

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
03944 - 36160 www.wm-aw.de (Fa.)

Andreas Fanz
SchuhmacherMeister



**Koffer- und Reiß-
verschlussreparaturen**



**ELEKTRO
HARTMANN**

Elektriker*innen Gesellen (m/w/d) gesucht
info@elektroservice-hartmann.com

BEWIRB' DICH JETZT!
☎ 07852 93 94 28



Fair ist einfach.

Zum achten Mal in Folge Top-Platzierung in der FOCUS-MONEY-Studie „Fairster Immobilienmakler“*

Das Ergebnis unserer Immobilienmakler im Detail:

Faire Leistungsqualität

- ✓ Marktkenntnisse
- ✓ Fachkompetenz
- ✓ Glaubwürdigkeit der Referenzen
- ✓ Immobilienbewertung
- ✓ Beratung zu technologischen Neuerungen
- ✓ Umfassende Erfahrung

Note:
SEHR GUT ✓

Faire Kundenkommunikation

- ✓ Schriftliche Vereinbarungen
- ✓ Verbindlichkeit von Aussagen
- ✓ Angemessener Informationsumfang
- ✓ Verständlichkeit der Angebots- und Vertragsunterlagen
- ✓ Vertrauensvolle Kommunikation

Note:
SEHR GUT ✓

Fairer Kundenservice

- ✓ Kontaktmöglichkeiten
- ✓ Terminvereinbarungen
- ✓ Freundlichkeit
- ✓ Besichtigungen
- ✓ Reaktionszeit auf Anfragen
- ✓ Vollständigkeit der Immobilien-Anzeigen
- ✓ Zugang zu Immobilien-Anzeigen

Note:
SEHR GUT ✓

Faire Kundenberatung

- ✓ Verständlichkeit der Beratung
- ✓ Eingehen auf Kundenbedürfnisse
- ✓ Transparenz der Vorgehensweise
- ✓ Beratung bei Vertragsabwicklung
- ✓ Passgenaue Bedarfsanalyse
- ✓ Zeit für Beratung

Note:
SEHR GUT ✓

Faires Preis-Leistungs-Verhältnis

- ✓ Kostentransparenz
- ✓ Preis-Leistungs-Verhältnis
- ✓ Höhe der Gebühren

Note:
SEHR GUT ✓

Bewertung unserer Makler insgesamt:

In allen fünf Kategorien wählten unsere Kunden ihre Immobilienmakler von LBS und Sparkasse in die Top-Rankings unter die fairsten Makler Deutschlands. Insgesamt erreichten unsere Immobilienmakler damit ein glattes „sehr gut“ für ihre Fairness.

Gesamtnote:
SEHR GUT ✓

Überzeugen auch Sie sich von der Qualität unserer Immobilienmakler. Lassen Sie sich beim Kauf oder Verkauf Ihrer Immobilie von uns unterstützen.

* Focus-Money 06/2022.

Auch 2022 ist FOCUS-MONEY diesen Fragen in Zusammenarbeit mit dem Kölner Analyseinstitut ServiceValue nachgegangen. Das Ergebnis: Die Immobilienmakler von LBS und Sparkasse gehören weiterhin zu den fairsten Maklern Deutschlands.



Sparkasse
Offenburg/Ortenau